

Anhang:

Untersuchung der Skelettreste des Pferdes von Gleina.

Von Max Hilzheimer, Berlin.

Die Untersuchung der Knochen ergab folgendes:

1. Das gefundene Pferd ist ein Hengst, wie aus dem Vorhandensein aller vier Hakenzähne unzweifelhaft hervorgeht.

2. Das Tier war sehr jung. Wenn man nach der Gebißabnutzung der heutigen Pferde urteilen wollte, ist das Tier etwa fünf Jahre alt gewesen. Wenn man bedenkt, daß zur damaligen Zeit die Pferde nicht wie heute bei uns vorwiegend aus der Krippe mit Hafer und Heu gefüttert wurden, sondern weideten, wobei ihnen auch Sand zwischen die Zähne kam, so wird damals wohl die Abnutzung der Zähne eine stärkere gewesen sein, so daß das Tier eher noch jünger gewesen sein dürfte. Ein so junges Pferd tötet man aber nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten.

3. Von den ersten vier Phalangen fehlt einer, dagegen fehlen sämtliche zweite und dritte Phalangen, also auch die Hufphalangen. Es ist das bei der Sorgfalt, mit der gesammelt worden ist und wo sonst fast von sämtlichen Knochen mindestens Bruchstücke vorhanden sind, sehr auffällig. Vielleicht läßt sich das so erklären, daß das Tier abgeledert worden ist.

4. Die Zahl der Backzähne eines Pferdes beträgt 24. Es sind aber nur 22 vorhanden und zwar fehlt je ein unterer und ein oberer Backenzahn. Merkwürdigerweise befinden sich unter dem mir übersandten Material je ein unterer und ein oberer Backenzahn eines Rindes. Ob das irgend etwas zu bedeuten hat, wage ich nicht zu entscheiden. Immerhin ist es bei dem Fehlen aller Rinderknochen auffallend.

5. Die Maße von Metacarpus mit dem Index 15 und Metatarsus mit dem Index 12 lassen auf ein sogenanntes „dünnfüßiges Pferd“ schließen. Die Indices schließen sich ziemlich genau an die Indices des *Equus caballus celticus* Ewart (Plateautypus) an. Für diese Pferderasse wird im allgemeinen als Heimat Westeuropa

angenommen. Auch ist sie bisher in einzelnen Stücken aus der jüngeren Steinzeit Frankreichs und der Bronzezeit der Westschweiz bekannt geworden. Für Zugehörigkeit zu dieser Rassen-Gruppe spricht auch das Gebiß. Das Gebiß weist an den oberen Backenzähnen einen ziemlich kurzen Innenfeiler auf mit kaum bemerkbarer Teilung an der Innenwand und einer sehr kurzen abgerundeten Vorderecke. Der Dorn in der Hinterbucht ist wohl entwickelt und füllt die Hinterbucht fast ganz aus. Der Schmelz der Marken ist fein und namentlich an den einander zugekehrten Seiten der Vorder- bzw. Hinterhörner gefaltet, wenn auch nicht übermäßig stark.

Maße in mm der vollständig erhaltenen Extremitätenknochen.

1. Metacarpus: Länge medial 201, Länge lateral 202, Länge längs der Mitte der Vorderseite 210, Breitendurchmesser (senkrecht zur Längsachse des Tieres) oben 46,5, mitten 31,5, unten 47; Längsdurchmesser (in der Längsrichtung des Tieres) oben 30, mitten 23, unten (Gelenkkamm) 32.

2. Unterarm. Radius + Ulna vom höchsten Punkt der Ulna bis zum tiefsten des Radius an der Medialseite 396; größter Längsdurchmesser der Ulna in der Längsrichtung des Tieres 54.

Radius: Größte Länge medial 315; größte Länge lateral 315; größter Breitendurchmesser (senkrecht der Längsachse des Tieres) oben 73,5, mitten 35, unten 69,5. Größter Längsdurchmesser (in der Längsrichtung des Tieres) oben 41, mitten 26, unten 39,5.

3. Metatarsus: Länge medial 239; Länge lateral 238; Länge längs der Vorderseite 249. Breitendurchmesser (senkrecht der Längsachse des Tieres) oben 45, mitten 30, unten 47. Längsdurchmesser (in der Längsrichtung des Tieres) oben 37, mitten 28, unten (Gelenkkamm) 36.